

Herr **Heinroth** hält hierauf seinen angekündigten Vortrag über „Paarungsweisen der Vögel“. Er bespricht die einzelnen Ordnungen und Familien und geht auf die verschiedenen Formen der Balz und ihren Zweck ein. Insbesondere weist er darauf hin, daß man in den meisten Fällen die Balz ja nicht mit der Paarungseinleitung verwechseln dürfe.

Im Anschluß hieran entspinnt sich ein lebhafter Meinungsaustausch namentlich über die Balz von Birk- und Auerhähnen. Während einige meinen, daß die Hennen sich um die balzenden Hähne überhaupt nicht kümmern, wird von anderen entgegnet, daß sie sich wohl auf dem Balzplatz einfinden, dann aber mit den Hähnen abstreichen. Die Begattung wird dann an anderer Stelle ausgeführt. Herr v. **Loudon** ist der Ansicht, daß die Balz des Auerhahnes nur einen Kampf der Männchen untereinander darstelle. Auch die Frage nach der Bedeutung der eigentümlichen Kampfspiele der Kampfschnepfen wird angeschnitten, leider stehen wir aber einer Lösung noch recht fern.

Zum Schlusse bespricht und zeigt Herr **Schalow** den 1772 erschienenen ersten Band von Buffons Naturgeschichte der Vögel, übersetzt von Fr. H. W. Martini, dann von Bernhard Christian Otto.

**O. Heinroth.**

Am 6. März 1922 fand eine Festsitzung zur Feier des 70. Geburtstages des Herrn Professor Herman Schalow im Aquarium des zoologischen Gartens zu Berlin statt, an der gegen 100 Personen teilnahmen. Ein ausführlicher Bericht über diesen bedeutsamen Abend wird im Oktoberheft des Journals f. Ornithologie erscheinen.

### Bericht über die April-Sitzung 1922.

Verhandelt Berlin, Montag, den 3. April abends 8 Uhr, im Aquarium des Berliner Zoologischen Gartens.

Anwesend die Herren: Jung, Sachtleben, Schuster, Strahl, Steinbacher, Spatz, Nyncke, Schmidt, Neumann, Preufs, Skopnik, Bogatsch, Baron v. Loudon, v. Schuckmann, Wegner, Helfer, Rensch, Schalow, v. Lucanus, Heinroth, Paulick, Hauchecorne, Henne-  
mann, Ohnesorge, Staudinger, Arndt, Adam, Guenther, Stresemann, sowie die Damen: Fräulein v. Bruchhausen, Fr. Friedrich und Fr. Chodziesner und 15 Gäste.

Vorsitzender Herr v. Lucanus, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende gedenkt zunächst des Hinscheidens zweier alter Mitglieder der Gesellschaft:

„Am 29. August 1921 verstarb zu Neuyork Dr. Joëla A. Allen, der unserer Gesellschaft seit 1908 als Ehrenmitglied angehörte.

Allen wurde 1838 als Sohn eines Farmers in Springfield in Massachusetts geboren. Seit frühester Jugend von einer glühenden Liebe zur Natur und besonders zur Vogelwelt beseelt, widmete er sich dem Studium der Naturwissenschaften. Als 24-jähriger Jüngling nahm er an der Expedition seines Lehrers Louis Agassiz nach Brasilien teil, von der er eine reiche Ansbeute an Säugetierfellen, Vogelbälgen, Reptilien, Fischen und Mollusken heimbrachte. 1867 wurde er zum Kurator der Säugetier- und Vogel-Abteilung des Museums in Cambridge ernannt. Auf seiner Forschungsreise in Florida in den Jahren 1868/69 entstand sein bedeutendes Werk über „die Säugetiere und Wintervögel in Ostflorida“, das seinen Namen als Zoologe weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus berühmt machte. 1885 wurde er als Kustos an das Museum nach Newyork berufen, dessen Säugetier- und Vogelsammlung er durch den Erwerb vieler, wertvoller Kollektionen bedeutend erweiterte, unter denen die Lawrence'sche Sammlung von 12000 Bälgen an erster Stelle steht. Unter seinen zahlreichen Arbeiten mit cr. 1450 Titeln sind seine Schriften über Zoogeographie und über den Einfluss klimatischer Faktoren auf die Entstehung und Umbildung der Arten von besonderer Bedeutung. Als Mitbegründer der „American Ornithologists Union“ und Herausgeber ihrer Zeitschrift „The Auk“, die er 28 Jahre mustergültig geleitet hat, hat er sich um die Förderung der ornithologischen Wissenschaften in hohem Maße verdient gemacht. —

Am 23. März 1921 verschied Dr. Theobald Krüper, Direktor des Universitätsmuseums in Athen. Die Gesellschaft verliert ihr ältestes Mitglied mit Krüper, der seit 60 Jahren zu ihren Ehrenmitgliedern zählte. Im Jahre 1829 zu Uckermünde in Pommern geboren, widmete er sich zu Beginn seiner ornithologischen Tätigkeit zunächst der Erforschung der Vogelwelt seiner Heimat und erwarb mit einer unveröffentlicht gebliebenen Arbeit „Ueber die geographische Verbreitung der Falconiden in Europa“ die Doctorwürde. Im Anschluß hieran publicierte er 1852 in der Naumannia eine Abhandlung über „die Adler Pommerns“. Seine späteren Arbeiten, die zum Teil im Journal für Ornithologie erschienen sind, beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Vogelwelt Griechenlands und Kleinasiens. Ihm zu Ehren benannte Pelzeln 1863 eine von Krüper in Kleinasien aufgefundene neue Kleiberform, die mit ihrer schwarzen Kopfplatte der *canadensis*-Gruppe nahe steht, *Sitta krüperi*. —

Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft wird ihren verstorbenen Ehrenmitgliedern, Dr. Allen und Dr. Krüper, in Würdigung ihrer hohen Verdienste um die Förderung der Ornithologie stets in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.“

Außerdem verstarb der Leiter des Kgl. Ungarischen Ornithologischen Instituts, der Nachfolger Otto Hermans, Stefan

Chernel v. Chernelháza, der sich um die Erforschung der ungarischen Vogelwelt große Verdienste erworben hatte.

Die Anwesenden ehren das Gedenken der Verstorbenen durch Erheben von ihren Plätzen.

Der Vorsitzende teilt ferner mit, daß der Herausgeber des Ornithologischen Jahrbuchs, Herr Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen, welcher der D. O. G. seit 1868 als Mitglied angehört hat, in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Vogelkunde vom Vorstand der Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden ist.

Die eingegangenen Bücher und Zeitschriften werden von den Herren Schalow, Stresemann, v. Lucanus und Heinroth vorgelegt und besprochen. Der letztere hat außerdem von Herrn v. Loebenstein in Potsdam die Nachricht erhalten, daß in der dortigen Gegend im März unter zwei Saatgänsen auch eine Kurzschnabelgans, *A. brachyrhynchus* erlegt worden sei, was immerhin eine Seltenheit bedeutet.<sup>1)</sup> Ferner erstattet er Bericht über die Bemühungen, die von Seiten des Polizeipräsidenten von Potsdam zur Wiedereinführung der Havel Schwäne gemacht werden. Die Tiere sind bis auf etwa 20 Stück zusammengeschmolzen, und man gibt sich alle erdenkliche Mühe, die Bruten dieser Tiere für dieses Jahr zu sichern, da die Eier durch Sportangler u. a. sehr gefährdet sind. Wenn angängig, sollen von auswärts Eier beschafft und vielleicht durch Gänse erbrütet werden. Es hat sich herausgestellt, daß sich die der Flugfähigkeit nicht beraubten Stücke besser gehalten haben, als die anderen, und man will daher künftig nur der Hälfte der Jungen die Flugkraft nehmen. Da nach der neuen preussischen Polizeiverordnung der Höckerschwan jahraus jahrein voll geschützt ist, so sind ja wenigstens auf dem Papier auch die herumstreichenden Stücke nicht gefährdet. Herr Stadtrat Albrecht in Potsdam, der sich dieser Wiedereinbürgerung des Höckerschwans besonders annimmt, hat Herrn Heinroth ferner mitgeteilt, daß nach dem Auslegen von Rattengift, wie es von der Stadtverwaltung befohlen war, ein großer Teil der Kohlmeisen und Amseln verschwunden sei, auch sollen derartige Vögel tot aufgefunden worden sein. Herr Schuster bemerkt dazu, daß auf seinem Grundstück nach der Verwendung des Giftes eine Ratte und zwei Sperlinge gefunden wurden. Herr v. Loudon weist darauf hin, daß man zweckmäßig junge Schwäne von den pommerschen Seen beziehen könne.

Herr Schalow legt eine Anzahl von Photographien nach Aquarellen heimischer Vögel vor, die von dem verstorbenen ost-

<sup>1)</sup> Die Untersuchung des Belegstückes hat ergeben, daß es sich nicht um *Anser brachyrhynchus*, sondern um *A. neglectus* handelt. Eine ausführlichere Mitteilung darüber wird in den Ornith. Monatsberichten erscheinen. — Der Herausgeber.

preussischen Gutsbesitzer Ernst v. Sacken in Putschen angefertigt sind. Sie erregen durch die Feinheit ihrer Ausführung und die zum Teil sehr lebensfrische Darstellung Bewunderung.

Herr v. L u c a n u s verlas einen von Graf Zedlitz aus Schweden übersandten „Beitrag zur Biologie der Corviden“, in dem der Verfasser folgendes ausführt: In Südschweden übernachtet die Nebelkrähe (*Corvus cornix*) mit Vorliebe auf den dem Festland vorgelagerten Inseln, wo sie sich besonders im Spätsommer und im Herbst in gewaltigen Scharen, die nach Zehntausenden zählen, bei beginnender Abenddämmerung versammeln. Am Morgen kehren sie nach dem Festland zurück und zerstreuen sich hier in größeren oder kleineren Trupps. Die Ruhe und das Gefühl größerer Sicherheit auf diesen meist unbewohnten oder nur spärlich bevölkerten Inseln, deren Waldungen den Vögeln günstige Schlafplätze bieten, sind offenbar die Veranlassung zu dieser Gewohnheit. Die von einem schwedischen Forscher angeregte Frage, daß vielleicht die Furcht vor dem Edelmarder die Krähen zur Nachtzeit von dem Festlande vertreibt, glaubt Graf Zedlitz verneinen zu müssen, da dieser Räuber schon seit Jahrzenten in Südschweden äußerst selten ist. Es kann daher nur das allgemeine, instinktive Gefühl der größeren Sicherheit in Betracht kommen. Auch im Frühjahr und Sommer nächtigen zahlreiche Krähen auf den Inseln, unter denen sich viel alte Vögel, die nicht brüten, befinden. Auch für andere Corviden liegen ähnliche Beobachtungen aus Schweden vor. Nach einer Angabe Lönnbergs befindet sich auf einer kleinen, bewaldeten Insel nördlich Gothland schon seit vielen Jahren eine größere Saatkrahenschar, die niemals zur Fortpflanzung schreitet, und in einer Forst in Südschweden haust seit langen Zeiten eine größere Gesellschaft Kolkraben, deren Anzahl immer die gleich bleibt, und die niemals horsten. In allen diesen Fällen handelt es sich offenbar um ganz alte, nicht mehr fortpflanzungsfähige Vögel, die sich in Gesellschaften vereinigen und dann ein solches „Rabenkloster“ bilden.

Im Meinungsaustausch wies Herr v. L u c a n u s darauf hin, daß der Ringversuch ergab, daß der Weiße Storch nicht in jedem Jahr sich fortpflanzt. Solche Stücke, die keineswegs ganz alte, überhaupt nicht mehr fortpflanzungsfähige Vögel sind, sondern anscheinend nur eine Brutperiode überschlagen, vereinigen sich ebenfalls gern in Gesellschaften, die dann entweder in ihrer Heimat oder auch im Zuggebiet umherstreifen. Dasselbe trifft vielleicht auch für die Raben und Krähen zu, sodaß mehrjährige nicht brütende Vögel nicht immer ganz alte, unfruchtbare Tiere zu sein brauchen. Eine ausgiebige Beringung von Rabenvögeln in solchen Gegenden, wo das Nichtbrüten häufig auftritt, wäre daher zur Klärung der Frage sehr wertvoll.

Herr Heinroth bemerkt hierzu gleichfalls, daß es doch wohl durchaus nicht feststeht, daß Vögel, wie überhaupt wild

lebende Tiere, ein langes Greisenalter in dem Sinne haben, daß zwischen dem Erlöschen der Fruchtbarkeit und dem Ableben durch Altersschwäche ein langer Zeitraum liegt. Manche tiergärtnerische Erfahrung spricht dagegen. Die Annahme, daß es sich also bei den während der Brutzeit ungepaart umherstreichenden Krähen um sehr alte Tiere handeln muß, erscheint durch nichts erwiesen.

Herr Schalow berichtet, daß der bekannte Afrikaforscher Schweinfurth in seinem Werke „Auf unbetretenen Wegen in Aegypten“ die Angabe macht, daß an den Sandhügeln am Gestade des Roten Meeres zahlreiche Weihen brüten. Die Tiere sollen, von Menschen aufgeschreckt, ihr angebrütetes Ei in den Klauen davontragen. Er richtete die Frage an die Versammlung, ob darüber näheres bekannt sei. Herr Neumann glaubt, daß es sich wohl um den Schmarotzermilan handeln könne und daß hinsichtlich des Eies eine Verwechslung oder ein Irrtum vorliegen müsse.

O. Heinroth.

---